

Nutzung eines winterlichen Schlafplatzes der Kornweihe *Circus cyaneus* im Ipweger Moor (Landkreis Ammerland) zwischen 2009 und 2016

Klaus Hinsch und Horst Vollstaedt

1 Einleitung

Im Herbst 2007 wurde im NSG „Barkenkuhlen im Ipweger Moor“ ein bis dahin unbekannter Schlafplatz der Kornweihe *Circus cyaneus* entdeckt. Mit bis zu 120 übernachtenden Vögeln erwies er sich als einer der großen Schlafplätze in der Region (HINSCH und VOLLSTAEDT 2010). Nachdem auch im Folgejahr wieder Vögel beobachtet wurden, allerdings in deutlich geringerer Anzahl von kaum mehr als 10 Exemplaren, stellte sich die Frage nach der generellen Bedeutung dieses Gebietes für die Überwinterung der Art. Es kann gut sein, dass die Ein- oder Abflüge der Vögel in den vorangehenden Jahren übersehen wurden. Sie erfolgen jeweils innerhalb von kaum mehr als einer Stunde in der Abend- oder Morgendämmerung, wenn im Winterhalbjahr wenig im Gebiet beobachtet wird.

Bei der Mitteilung der damaligen Beobachtungen wurde auch die starke Abnahme übernachtender Vögel im Folgejahr diskutiert. Daten zum Zug skandinavischer Kornweihen in Falsterbo (Schweden), der Vergleich mit der Situation an einigen anderen Schlafplätzen der Region und Informationen über die Populationsdynamik der Feldmaus (Hauptnahrung der wandernden Kornweihen) führten schließlich dazu, im Angebot an Feldmäusen einen entscheidenden Faktor für die Auswahl des winterlichen Schlafplatzes zu sehen. Da sich die jährlich wechselnde Bestandsdichte von Feldmäusen schon in nicht weit voneinander entfernten Gebieten stark unterscheiden kann, ist es verständlich, wenn Kornweihenschlafplätze in der Region unterschiedlich intensiv be-

legt sind. Dies waren erste Schlüsse aus dem begrenzten Datenmaterial von zwei Wintern.

Durch regelmäßige Kontrollen in den folgenden Jahren konnte die dauerhafte Nutzung des Gebietes nachgewiesen werden, wobei weiterhin die Anzahl übernachtender Vögel von Jahr zu Jahr stark schwankte. Im jetzigen Bericht werden die Ergebnisse mitgeteilt und Ursachen für die Schwankungen erneut diskutiert.

Die fortgesetzte Nutzung des Gebietes unterstreicht nun seine Bedeutung als Winterquartier für die Art. Als Teilzieher ist die Kornweihe im Winter auf das Angebot sicherer Schlafplätze in nahrungsreicher Umgebung angewiesen. Die regelmäßige Anwesenheit und wiederholt hohe Zahl rastender Vögel belegt, dass an den Barkenkuhlen dafür günstige Bedingungen gegeben sind. Damit erhält das NSG eine bisher nicht besonders beachtete wichtige Schutzfunktion, die auch bei seinen künftigen Entwicklungen zu berücksichtigen sein wird.

2 Ort und Methode

In der eingangs genannten Publikation sind das Gebiet und die Untersuchungsmethode ausführlich beschrieben worden. Hier reichen einige Grundinformationen und wenige Ergänzungen.

Das 53 ha große NSG „Barkenkuhlen im Ipweger Moor“ liegt etwa 10 km nordöstlich der Stadt Oldenburg (53°13'N, 8°19'E) und bildet als Relikt eines ehemaligen Geestrandmoores den westlichen Teilbereich des Naturschutzgebietes „Ipweger Moor“. Der nie landwirtschaftlich genutzte

Kernbereich des Gebietes ist heute eine von vorwiegend Pfeifengras *Molina caerulea* und Besenheide *Calluna vulgaris* bewachsene und in Bulten, Senken und kleinen Schlenken strukturierte degenerierte Moorfläche, an deren feuchten Stellen hochmoortypische Pflanzenarten wachsen.

Zur Pufferung der Feuchte legte man vor ungefähr 20 Jahren im Süden und Westen des Moorkörpers Polder an, indem die obere Torfschicht zu Wällen aufgeschoben wurde. Diese Flächen sind heute größtenteils von Wasser überstaut und überwiegend mit Flatterbinsen *Juncus effusus* bewachsen. Trotz dieser Maßnahme führt mangelnde Nässe in der Moorfläche und auf den Wällen immer wieder zu intensivem Wachstum von Birken und anderen Gehölzen, das durch gelegentliches Entkusseln bekämpft wird. Schlafstellen der Kornweihen fanden sich sowohl in den Poldern als auch im Kernbereich. Eine im Norden anschließende Fläche mit Birkenbruchwald und Sumpflvegetation war in diesem Zusammenhang unbedeutend.

Abb. 1 zeigt die Barkenkuhlen in einem 180°-Panoramabild. Es wurde im Februar 2016 von dem Hochsitz am Südostrand des Gebietes aufgenommen. Die nach Norden weisende Aufnahme ist typisch für die winterliche Aufenthaltszeit der Kornweihen. Links am Bildrand ist der südliche Begrenzungswall zu sehen. Den Hauptteil des Bildes füllen die beigefarbenen Flatterbinsenpolder aus, die offene Wasserflä-

chen enthalten und zum Teil von Wällen (erkenntlich am bräunlichen Strauchwerk) umgeben sind. Wo das Gebiet im hinteren linken Teil mit den Bäumen des Bruchwaldes abschließt, ist als schmaler Streifen in Beige gerade noch die ursprüngliche Moorfläche auszumachen. Im hinteren rechten Teil (im Osten) sind es die grünen offenen Weideflächen der Wesermarsch vor fernen Baumreihen, links die Wälder des Oldenburgisch-Ostfriesischen Geestrandes, die das Bild abschließen.

Das Panoramabild illustriert, wie schwierig es ist, die hier übernachtenden Kornweihen in dem großen Gebiet zu erfassen. So mussten einfliegende Vögel in Entfernungen von bis zu 500 m möglichst verlässlich gezählt werden – und das im schwindenden Licht der Dämmerung. In den ersten Jahren erfolgte die Beobachtung von geeigneten Positionen auf den Wällen. Im Herbst 2011 erhielt das Gebiet einen Beobachtungshochsitz (Abb. 2), von dem auch entfernte Stellen viel besser zu überprüfen sind. Die Beobachtung aus der Höhe hat allerdings den Nachteil, dass tief einfliegende Vögel vor dem Hintergrund des Geländes schwerer zu erkennen sind, während sie bei Beobachtung vom Boden vor dem hellen Himmel mehr auffallen. Manchmal haben wir daher gleichzeitig von oben und unten beobachtet.

Zu beachten ist auch, dass weibchenfarbene Vögel wegen ihres unauffälligen Gefieders leichter übersehen werden als adulte Männchen. Aus bisher nicht verstandenen Gründen haben die Kornweihen ihre bevorzugten Schlafstellen öfter gewechselt. Eine Weile flog die überwinterte Population

Abb. 1: NSG „Barkenkuhlen im Ipweger Moor“ in einem 180°-Panoramabild vom Februar 2016. Blick nach Norden vom Hochsitz am SE-Rand des Gebietes. (Foto: Klaus Hinsch)



fast einmütig einen direkt vor dem Hochsitz liegenden Flatterbinsenpolder an (Abb. 3), so dass uns kaum ein Vogel entging. Zu anderen Zeiten verteilten sich die Schlafplätze weit über das Kerngebiet, wobei wir leicht Vögel übersehen konnten und unsere Zahlen zu niedrig ausgefallen sein können. Wichtig war es auch, über die Vögel Buch zu führen, die das Gebiet vor dem endgültigen Einfall in die Schlafposition noch einmal verließen. So konnten Mehrfachzählungen weitgehend vermieden werden. Unsere Daten sind daher als Minimalwerte der Anzahl jeweils übernachtender Vögel zu verstehen. Auch als die Vögel ihren Lieblingsschlafplatz vom Polder vor dem Hochsitz in die entfernte SW-Ecke verlegten, wurde das Beobachten schwierig. Durch jeweils unterschiedlichen Bewuchs (das Entkusseln erfolgte unregelmäßig) wechselten zusätzlich die Sichtmöglichkeiten von Jahr zu Jahr. Das Geschehen am Schlafplatz ließ sich innerhalb von gut einer Stunde erfassen. Meistens wurde abends gezählt, manchmal haben wir auch die Abflüge am frühen Morgen beobachtet. Ging es um viele Vögel, war es morgens meist leichter, die Übersicht zu behalten, da der Abflug ziemlich gezielt erfolgt. Die abendliche Ankunft wird gelegentlich noch von lang andauernden Flugrunden vor dem Einfallen in die endgültige Schlafposition geprägt. Dann wird die Situation sehr unübersichtlich und die Bestimmung einer verlässlichen Gesamtzahl problematisch (ANDRIS *et al.* 1979). Andererseits bleibt eine stattliche Gruppe vor dem Abendhimmel kreisender Kornweihen (sehr selten sogar mit Rufen) ein unvergessliches Erlebnis.

Interessant ist es auch, Zahlen vom Abend mit denen des folgenden Morgens zu vergleichen. In allen solchen Fällen (insgesamt acht) waren die Ergebnisse nicht exakt gleich. Unbeobachtet ein- oder abfliegende Vögel oder störungsbedingte Ortswechsel während der Nacht werden dafür verantwortlich sein. Bei Gruppengrößen um 20 Vögel stellten wir zum Beispiel relative Abweichungen von 10-20% fest. Hierbei ergab sich aber keine systematische Differenz zwischen den Morgen- und Abenddaten, so dass unsere Zählergebnisse wohl als unabhängig von der Tageszeit angesehen werden können.

Bei unseren eigenen Beobachtungen, die bevorzugt zu zweit erfolgten, wurden so gut wie möglich auch Zeit und Richtung von Ankunft oder Abflug, das Geschlecht der Vögel und ihre endgültigen Schlaforte protokolliert. Bei ausreichenden Sichtbedingungen ließen sich adulte Männchen und weibchenfarbene Vögel (adulte Weibchen oder Jungvögel) unterscheiden. Die zuverlässige Untergliederung letzterer war uns nicht möglich. Ergänzt wurde unsere Datenbasis noch durch uns verfügbare Meldungen anderer Beobachter.

Rücksichten auf Terminkalender und Wetter bedingten, dass sich die Beobachtungstage unsystematisch über die Saison verteilen. Während interessanter Phasen haben wir aber versucht, wenigstens einmal pro Woche zu kontrollieren. Tab. 1 fasst die Verteilung der Beobachtungstage auf die Jahre und Monate des gesamten Beobachtungszeitraums zusammen.

In diesem Artikel wird die Nutzung der Barkenkuhlen in den verschiedenen Win-





Abb. 2: Polderfläche mit Hochsitz auf Torfwall (Foto: Klaus Hinsch)

tern unseres Beobachtungszeitraumes kommentiert und mit dem Geschehen an anderen Kornweihenschlafplätzen verglichen. Ausgangspunkt hierfür sind tabellarische Listen, die für jeden Beobachtungstag die Gesamtzahl an Vögeln (die Größe der Schlafgruppe) enthalten, die entweder in die Schlafpositionen (abends) oder aus ihnen (morgens) geflogen sind. Falls vorhanden, kommen weitere Angaben hinzu. Ein übersichtlicher Eindruck der jeweiligen Belegung des Schlafplatzes lässt sich gewinnen, wenn diese Zahlen für jeden Beob-

achtungstag als Funktion der Jahreszeit in Form vertikaler Balken in einem Diagramm aufgetragen werden (Belegungsdiagramm). Um künftig eine Saison charakterisieren zu können, ohne dauernd Details der Einzelbeobachtungen heranziehen zu müssen, haben wir ein aussagekräftiges und dennoch einfaches Maß für die jeweilige Belegung innerhalb der Saison eingeführt. Es orientiert sich an der typischen täglichen Größe der von uns in diesem Zeitraum festgestellten Gruppe übernachtender Vögel. Dafür werden fünf Belegungsniveaus verwendet.

	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Feb.	Mär.	Apr.	gesamt
2007/08			4	8	4	3	2		21
2008/09		2	3	1	1	5	3		15
2009/10		2	5	5	3	3	13	2	33
2010/11		5	7	1	1	2	2		18
2011/12		5	3	4	5	2	3	1	23
2012/13		6	2	4	3	3		1	19
2013/14		2	5	6	6	5	5	2	31
2014/15	5	7	4	9	6	6	6		43
2015/16		2	4	7	4	4	2		23
								gesamt	226

Tab. 1: Anzahl der Schlafplatzzählungen an den Barkenkuhlen in den Wintermonaten 2007/08 bis 2015/16

Die Skala reicht von „unauffällig“ (Niveau1 mit einigen wenigen Vögeln) bis zu „spektakulär“ mit über 50 Vögeln (Niveau5). Die Zwischenwerte liegen bei Obergrenzen von circa 10 (Niveau2), 20 (Niveau3) und 50 (Niveau4) Individuen. Die Zuordnung eines Niveaus erfolgt dabei nach Augenschein des jeweiligen Zeitraums im zugehörigen Belegungsdiagramm. Selten auftretende besonders hohe, aber isolierte Werte haben wir dabei kaum berücksichtigt.

Da sich die Anzahl der übernachtenden Vögel manchmal zwischen erster und zweiter Hälfte eines Winters deutlich geändert hat, wird jede Saison am Jahreswechsel in zwei Hälften aufgeteilt. Jede davon erhält ein charakteristisches Belegungs-niveau.

3 Beobachtungsergebnisse

In Abb. 4 ist, wie oben beschrieben, die am Beobachtungstag jeweils registrierte Gesamtzahl übernachtender Vögel – die Belegung – von der ersten Saison 2007/08 bis zum jüngsten Winter 2015/16 in einem

einzigem Diagramm dargestellt. Jeder Balken gibt das Ergebnis einer Meldung wieder, jede Gruppe von Balken das Geschehen in einer Wintersaison, die sich um den Jahreswechsel schart, der als Strich auf der Datumsachse eingetragen ist. Die einzelnen Balken einer Saison liegen hier vielleicht zu dicht, um Einzelheiten zu erkennen – das Bild soll vor allem die wechselhafte Aktivität am Schlafplatz demonstrieren. Detaillierte Bilder von ausgewählten Wintern folgen. Lücken innerhalb einer Saison sind fast immer auf fehlende Beobachtungstage zurückzuführen und bedeuten nicht, dass die Anzahl Null festgestellt wurde. Um die Diagrammfläche besser ausnutzen zu können, sind drei Werte der ersten Saison, die größer als 100 waren (es gab bis zu 124 Vögel), abgeschnitten worden. Schon auf den ersten Blick zeigt das Diagramm, welche unterschiedliche Rolle der Schlafplatz über die Jahre gespielt hat. Die Anzahl der übernachtenden Vögel variiert markant – manchmal auch zwischen erster und zweiter Hälfte eines Winters. Mit den



Abb. 3: Vom Wasser überstaute Polderflächen als Puffer des Kerngebietes – überwiegend mit *Flatterbinsen* *Juncus effusus* bewachsen. (Foto: Klaus Hinsch)

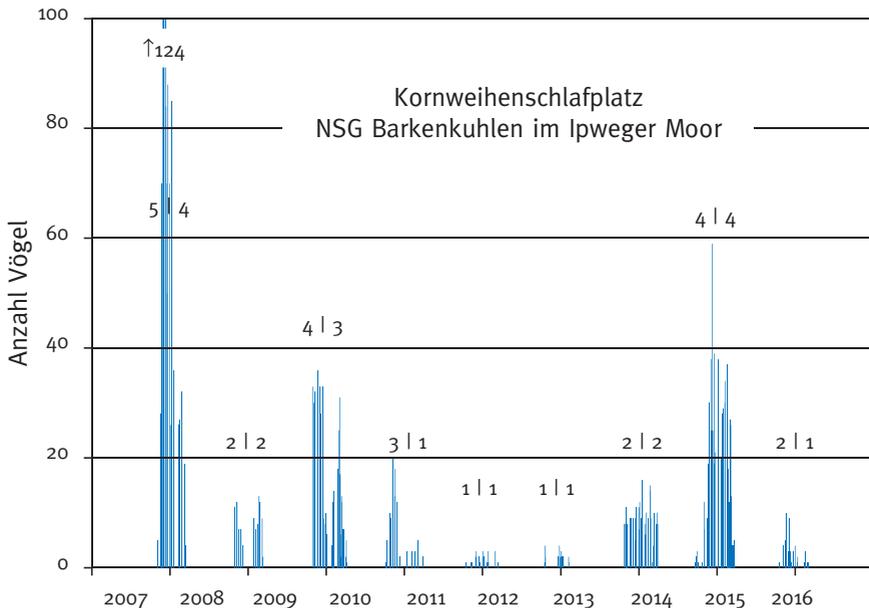


Abb. 4: Belegung des Kornweihenschlafplatzes Barkenkuhlen vom Winter 2007/08 bis zum Winter 2015/16. Abszisse: Beobachtungsdatum mit eingetragenen Jahreswechsell. Ordinate: Gesamtzahl am Beobachtungstag registrierter Schlafgäste (in 2007/08 wurden drei Werte über 100 aus Darstellungsgründen abgeschnitten). Durch senkrechte Striche getrennte Ziffern geben die zugeordneten Belegungsniveaus von erster und zweiter Hälfte der jeweiligen Wintersaison an (von 1 = unauffällig bis 5 = spektakulär).

Ziffern links und rechts vom senkrechten Trennstrich wird zu jeder Saisonhälfte aus unserem Beobachtungszeitraum auch das zugeordnete Belegungsniveau angegeben. Die eindrucksvolle Niveau5-Situation von 2007/08, die in der zweiten Hälfte der Saison auf Niveau4 abfällt, ist seit der Entdeckung des Schlafplatzes nie wieder erreicht worden. Zwei der späteren Winter liegen aber bei Niveau4, vier bei Niveau3 bis Niveau2 und zwei werden als unauffällig mit Niveau1 beschrieben. Auch innerhalb einer Saison kann das Geschehen entweder recht gleichförmig ablaufen oder sehr wechselvoll sein. Aus unseren Beobachtungen zeigen wir exemplarisch drei Winter mit detaillierten Diagrammen, die sich in ihrem Ablauf charakteristisch unterscheiden.

Abb.5 zeigt den Winter 2013/14 als Beispiel für eine Niveau2-Saison mit einem relativ gleichförmigen Verlauf, bei dem die

Anzahl der rastenden Kornweihen um einen Wert von knapp 10 nur leicht schwankte. Wenige deutlich niedrigere Zahlen lassen sich auf eine zu kurze Beobachtungsdauer zurückführen. An 3 Tagen wurden unter üblichen Bedingungen plötzlich bis zu 16 Vögel festgestellt. Auf der Zeitachse sind die jeweiligen Monatswechsel markiert. In dieses Diagramm ist auch die tägliche Aufteilung nach Geschlechtern aufgenommen worden, indem jeder Balken nach adulten Männchen, weibchenfarbenen Exemplaren und nach nicht genauer identifizierten Vögeln untergliedert wurde. Der Anteil an Männchen schwankte stark, lag meist zwischen 40% und 80% und betrug über den Winter gemittelt 60%.

Die Beobachtungen begannen am 23.10. mit 8 Individuen – es könnten aber schon vorher Vögel anwesend gewesen sein. Das Saisonende wird in den ersten Apriltagen

Kornweihen Barkenkuhlen - 2010/11

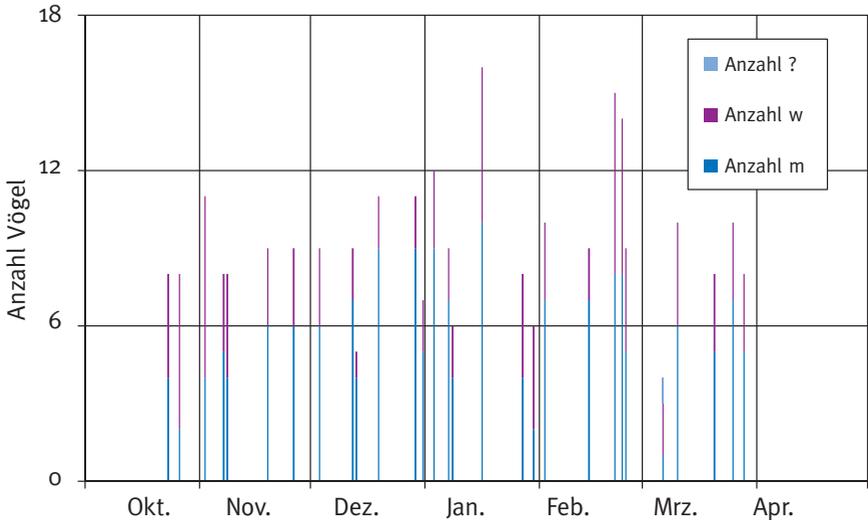


Abb. 5: Belegung des Kornweihenschlafplatzes Barkenkuhlen im Winter 2013/14. Relativ gleichförmige Niveau2-Saison mit isolierten Spitzenwerten. Abszisse: Beobachtungsdatum mit eingetragenen Monaten. Ordinate: Gesamtzahl der am Beobachtungstag als Schlafgäste registrierten Vögel – unterteilt nach adulten Männchen, weibchenfarbenen und nicht genauer identifizierten Vögeln.

gewesen sein, da am 28.3. noch 8 Vögel, bei zwei Beobachtungsgängen am 7.4. und 11.4. aber keine Kornweihen mehr angetroffen wurden (als Nullwerte im Diagramm nicht aufgeführt). Zur beständigen Anwesenheit der Vögel passte das während der Saison durchgehend angenehme und frostfreie Wetter. Aus der Gesamtheit unserer Beobachtungen lässt sich übrigens schließen, dass von Mitte Oktober bis Ende März Aktivität am Schlafplatz erwartet werden kann.

Als Schlafort haben die Vögel in jenem Jahr fast ausschließlich den aus Abb. 3 bekannten Polder mit Flatterbinsenbeständen in unmittelbarer Nähe zum Hochsitz gewählt. Über die Jahre haben wir an dieser Stelle eindrucksvolle Situationen erlebt, wo bis zu einem Dutzend Vögel gleichzeitig und über längere Zeit noch abendliche Runden flogen. Der Einfall an der jeweiligen Schlafposition ließ sich meist gut verfolgen. Der Vogel stoppt mit einem kurzen ansteigenden Flug, ehe er mit vorgestreckten Beinen im Bewuchs verschwindet. Dies ist

übrigens die ideale Situation bei der Suche nach Fußbringen – von denen wir leider nie einen gefunden haben. Manchmal wird einem bereits sitzenden Vogel der Platz von einem suchenden Artgenossen wieder streitig gemacht. Dabei gewinnen fast immer die größeren Weibchen und das unterlegene Männchen muss sich einen neuen Platz suchen. Wir haben uns die Verhältnisse im Polder genauer angesehen, wo uns nur die trockenen Stellen auf höheren Bulten zum Schlafen geeignet erscheinen. So gibt es wohl gute und weniger geeignete Schlafplätze, um die konkurriert wird.

Der für Abb. 6 herausgegriffene Winter 2010/11 sieht in der ersten Hälfte nach einer Niveau3-Saison aus. Durch Beginn der Beobachtungen im zeitigen Oktober wurde hier auch der allmähliche Anstieg auf Zahlen von mehr als einem Dutzend Vögel gut erfasst. Im Dezember geht die Schlafplatznutzung dann jedoch abrupt auf Niveau1 zurück und bleibt so während der gesamten zweiten Hälfte der Saison. Der auffal-

Kornweihen Barkenkuhlen - 2010/11

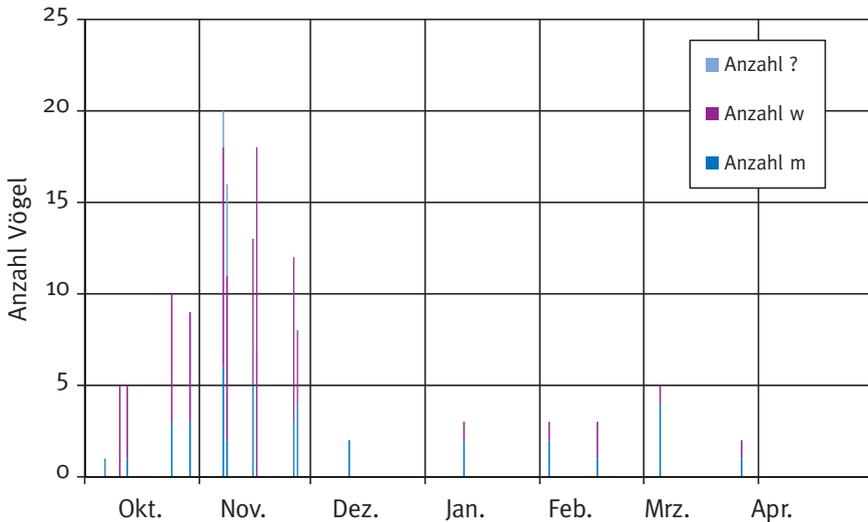


Abb. 6: Belegung des Kornweihenschlafplatzes Barkenkuhlen im Winter 2010/11. Wetterbedingter Belegungseinbruch nach einem Niveau₃-Beginn.

lende Rückgang erfolgte hier nach starken Schneefällen. Bei kräftigem Frost – es handelt sich um den kältesten Dezemberbeginn seit 80 Jahren (siehe die Wetterangaben in LIEBL und GRÜTZMANN 2013) – bildete sich eine gut 10 cm starke geschlossene Schneedecke aus, die bis Mitte des Monats erhalten blieb. Der dadurch beeinträchtigte Zugang zur Nahrung an Feldmäusen dürfte die meisten Vögel zum Verlassen des Gebietes veranlassen haben. Die viel zu warmen und trockenen ersten zwei Monate in 2011 wirkten sich offenbar nicht aus, denn die Situation am Schlafplatz blieb unverändert.

Eine ähnlich zweigeteilte Nutzung des Schlafplatzes lässt sich schon in Abb. 4 auch für den letzten bisher erfassten Winter 2015/16 erkennen. Bis Anfang Dezember schien sich mit einem Anstieg auf bis zu 10 Vögel eine Niveau₂-Nutzung zu entwickeln. Mit der zweiten Dezemberwoche brachen die Zahlen aber ein und der Rest der Saison entsprach einer Niveau₁-Situation. Das Wetter vor Ort (gleichbleibend mild) kann dieses Mal nicht für die Veränderung

verantwortlich gemacht werden. Als ungewöhnlich wurde aber festgestellt, dass die Vögel zeitgleich mit dem Abfall der Zahlen den Schlafort gewechselt hatten. Er wurde von dem allgemein bevorzugten Binsenspolder in der Nähe des Hochsitzes an einen schlecht einzusehenden Polder im SW des Gebietes verlegt. So mögen wir anfangs einige Vögel übersehen haben. Ab Ende des Jahres haben wir dann aber von einer außerhalb des Gebietes im SW liegenden Stelle beobachtet, von wo sich der Einflug an die neue Schlafstelle verlässlicher verfolgen ließ. Dabei wurden weiterhin niedrige Zahlen registriert. Da uns keine qualitative Verschlechterung im Ursprungspolder (wie ein zu hoher Wasserstand) als möglicher Grund für den Umzug aufgefallen ist, bleibt der Grund für die Veränderung rätselhaft.

Für Abb. 7 ist als drittes interessantes Beispiel die Niveau₄-Saison aus dem Winter 2009/10 ausgewählt, in der sich – auch in Folge eines Wintereinbruchs – ein andersartiger Verlauf ergeben hat. Zunächst kündigte sich mit 33 Vögeln beim ersten Beob-

Kornweihen Barkenkuhlen - 2009/10

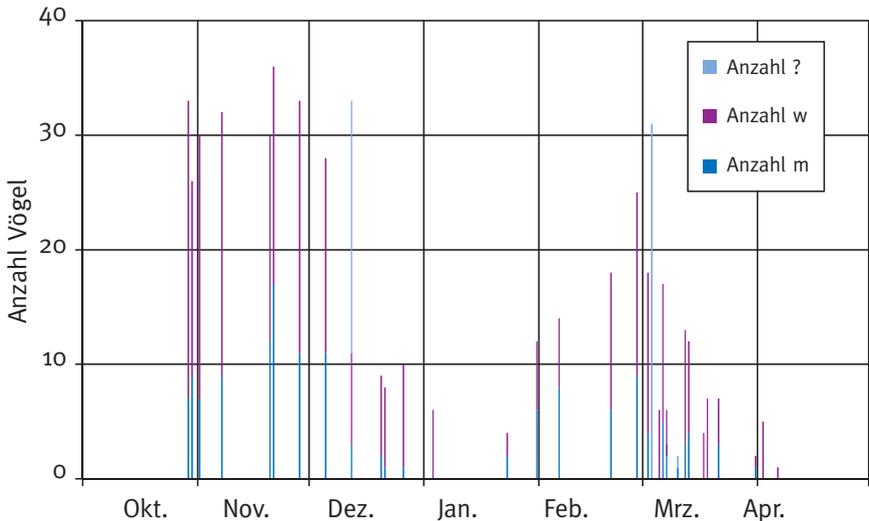


Abb. 7: Belegung des Kornweihenschlafplatzes Barkenkuhlen im Winter 2009/10. Wetterbedingter Belegungseinbruch einer Niveau₄-Saison mit Bestandserholung im Frühjahr.

achtungsgang am 29.10. eine starke Saison an, die bis Mitte Dezember auch tatsächlich auf diesem Niveau blieb. Der dann erfolgte plötzliche Rückgang der Zahlen auf weniger als ein Drittel fällt wieder mit starken Schneefällen zusammen. Diese begannen noch im Dezember und überzogen große Teile Norddeutschlands im Januar und bis in den Februar bei eisigen Temperaturen mit viel Schnee. Anders als im Winter aus Abb. 6 erholte sich hier aber der Kornweihenbestand Anfang März auf Niveau₃ (vielleicht auch in Wechselwirkung mit dem einsetzenden Frühjahrszug), um dann zum April hin allmählich abzuklingen.

Von den verbleibenden drei Wintern sind die Niveau₁-Winter 2011/12 und 2012/13 unbedeutend. Meist wurden ein bis zwei (maximal 3 oder 4) übernachtende Vögel festgestellt. Beide Winter waren relativ warm, maßgebliche Schneefälle gab es nicht. Die Monate September, Oktober und November waren in beiden Jahren zu trocken oder normal, so dass eine Beeinträchtigung der Mäusedichte durch zu hohe

Nässe auszuschließen ist. Zu nass wurde es jeweils erst im Dezember. Während die Anzahl von Männchen und Weibchenfarbenen im ersten Winter ungefähr ausgeglichen war (40%), verzeichnete das Folgejahr mit 70% den höchsten von uns festgestellten Anteil an Männchen. Hierbei ist aber zu beachten, dass im Falle von wenig Vögeln schon kleine Ungenauigkeiten in der Zählung das Geschlechterverhältnis stark verändern können.

Schließlich zur Saison 2014/15: sie liefert mit einem Niveau₄-Winter die ergiebigsten Beobachtungen der letzten sieben Jahre (siehe wieder Abb. 4). Die Anzahl schlafender Vögel war mit Werten knapp unter 40 vergleichbar mit den aktivsten Phasen in 2009/10, wies aber nicht den witterungsbedingten markanten Einbruch wie damals auf. Auffallend ist hier ein einzelner Spitzenwert von 59 Vögeln am 8.12.2014, der sich von den zu der Zeit üblichen knapp 40 Vögeln heraushebt – selbst wenn man die Ungenauigkeiten bei der Zählung (hier circa ± 10 Vögel) berücksichtigt. Wir haben derart

isolierte Werte wiederholt in den Beobachtungslisten festgestellt – ein Phänomen, auf das bereits bei der Diskussion des Winters 2013/14 in Abb. 5 hingewiesen wurde und auf das wir später zurückkommen. In der zweiten Hälfte der Saison folgte nach leichtem Rückgang im Januar ein neues Maximum Mitte Februar – vielleicht auch hier als Teil des einsetzenden Frühjahrszuges.

An- oder Abflugrichtungen der Vögel wiesen in den meisten Jahren weiterhin bevorzugt in die zur Jagd geeigneten Grünlandgebiete östlich der Barkenkuhlen, allerdings längst nicht so ausgeprägt wie bei den Anfangsbeobachtungen in 2007/08.

Die Ausführungen machen verständlich, dass wir zu Beginn jeder Saison die Belegung mit Spannung verfolgt haben. Indizien, aus denen sich auf die „Ergiebigkeit“ des jeweils kommenden Winters schließen ließe, haben wir bisher nicht gefunden. So bleibt die unterschiedlich intensive Nutzung des Schlafplatzes ein wichtiges Phänomen, mit dem wir uns im folgenden Kapitel genauer beschäftigen.

4 Auswertung und Diskussion

Die deutlich unterschiedliche Anzahl übernachtender Vögel in den ersten beiden Wintern 2007/08 und 2008/09 hatte bereits zu Überlegungen hinsichtlich ihrer Ursachen geführt (HINSCH und VOLLSTAEDT 2010). Die Vermutung, dass unterschiedlich intensiver Zug zu entsprechend veränderter Nutzung geführt haben könnte, ließ sich durch die Daten der Zugbeobachtungen im schwedischen Falsterbo nicht untermauern. Im Gegenteil, für das Jahr mit der schwachen Schlafplatznutzung gab es dort deutlich mehr durchziehende Kornweihen (334 Vögel) als im vorangegangenen Spitzenjahr der Schlafplatzentdeckung (254 Vögel). Statt eines überregionalen Faktors sprach daher viel dafür, dass lokale Verhältnisse wie das Nahrungsangebot im angrenzenden Grünland der Wesermarsch entschei-

dend für das Niveau der Schlafplatznutzung waren. Für die beiden behandelten Jahre konnten damals plausible Zusammenhänge mit der Bestandsdichte der Feldmaus, der Hauptbeute der Kornweihen, festgestellt werden. Mit den vielen neuen Daten ergibt sich jetzt die Möglichkeit, die damaligen Überlegungen zu ergänzen.

4.1 Geschlechterverteilung und Zugwege

In Tab. 2 ist zunächst das Niveau der Schlafplatzbelegung an den Barkenkuhlen für alle Saisonhälften aus dem gesamten Beobachtungszeitraum aufgeführt – so wie es sich aus dem Verlauf in Abb. 4 herleitet. Die drei Spitzenwinter (mindestens Niveau₄) sind blau hervorgehoben. Weiterhin ist der am Schlafplatz festgestellte Anteil M der adulten Männchen aufgenommen worden – berechnet aus allen Datensätzen für die jeweilige Saisonhälfte als Verhältnis der Anzahl der Männchen zur Gesamtzahl derjenigen Vögel, für die der Status bestimmt werden konnte. Zur Beurteilung der Verlässlichkeit der M-Werte folgt in der Tabelle die jeweils in die Berechnung eingegangene Anzahl der in der Halbsaison beobachteten Vögel. Je nach seiner Aufenthaltsdauer kann derselbe Vogel zu dieser Zahl natürlich mehrfach beitragen, wenn er an Folgetagen wieder angetroffen wird. Die große Anzahl an Beobachtungen in den intensiven Jahren garantiert, dass deren Ergebnisse gut abgesichert sind. Wenn hingegen nur einige wenige Beobachtungen einbezogen werden konnten (wie in den Niveau₁-Fällen) ist der M-Wert nicht sehr aussagekräftig, weil sich kleine Fehler bei der Zählung stark auswirken können.

Sofort fällt auf, dass die drei blauen Winter mit den meisten Vögeln am Schlafplatz jeweils für beide Saisonhälften mit wenig mehr als 30% die niedrigsten M-Werte aufweisen. Um die Bedeutung von M zu verstehen, muss man berücksichtigen, dass zu den weibchenfarbenen Vögeln sowohl die adulten Weibchen als auch die Jungvögel im

Saison	Saisonhälfte	Niveau	Männchen M (%)	Anzahl N	Falsterbo
2007/2008	1	5	35	927	254
	2	4	36	294	
2008/2009	1	2	37	52	334
	2	2	56	73	
2009/2010	1	4	31	308	194
	2	3	31	523	
2010/2011	1	3	31	127	172
	2	1	63	16	
2011/2012	1	1	38	13	471
	2	1	50	16	
2012/2013	1	1	61	18	199
	2	1	89	9	
2013/2014	1	2	62	113	222
	2	2	62	154	
2014/2015	1	4	33	364	174
	2	4	33	386	
2015/2016	1	2	53	41	360
	2	1	50	13	

Tab. 2: Nutzung des Schlafplatzes Barkenkuhlen vom Winter 2007/2008 bis zum Winter 2015/2016. Für jede Saisonhälfte sind das Belegungsniveau (von 1 = unauffällig bis 5 = spektakulär), der Anteil M adulter Männchen und die in dessen Berechnung eingegangene Anzahl beobachteter Vögel N angegeben. Kornweihen-Spitzenwinter in Blau. Außerdem: jährliche Durchzugszahlen der Kornweihe im Herbst in Falsterbo (Schweden).

ersten Winter beider Geschlechter gehören (Männchen im zweiten Winter sind bereits deutlich als solche zu erkennen). Nur unter der Annahme, dass Männchen und Weibchen gleich häufig vertreten sind, lässt sich etwas über die Jungvögel aussagen. Für den vorliegenden Fall von $M=30\%$ folgt dann, dass 60% der festgestellten Kornweihen adulte Vögel sind (doppelt so viele wie Männchen) und der Rest Jungvögel – also gut jeder dritte Vogel. Das könnte Zeichen eines recht erfolgreichen Brutjahres sein, in dem viele Jungvögel auch die Gesamtzahl in die Höhe bringen. So wäre das Zusammentreffen mit den Spitzenwintern zu verstehen. Da Kornweihen-Weibchen deutlich größer und schwerer sind als die Männchen, ist gleiche Häufigkeit allerdings nicht selbstverständlich. Es gibt Hinweise, dass die Geschlechter unterschiedlich auf die Herausforderungen des Zuges reagieren. Übrigens wurde in den neun Wintern von 3447 insgesamt beobachteten Vögeln bei

77% der Status genauer bestimmt und ein Gesamtanteil der adulten Männchen von 38% berechnet. Unter der Annahme gleich häufiger Geschlechter kommt dann auf jedes Brutpaar ungefähr ein überlebender Jungvogel. Interessant ist hier ein Vergleich mit Erhebungen direkt am Nest, wofür in der Literatur je nach Region und lokalem Mäuseangebot zwischen 1,3 und 2,9 ausgeflogene Jungvögel pro Nest angegeben werden (GLUTZ VON BLOTZHEIM *et al.* 1989). Da die nordischen Jungvögel auf ihrem Flug nach Niedersachsen noch altersspezifischen Gefahren ausgesetzt sind, wundert es nicht, wenn ihr Anteil abgenommen hat. Für die wenigen auf den ostfriesischen Inseln erbrüteten Jungvögel ergibt sich übrigens ein Wert von 1,7 Jungvögeln pro Nest (N. KNIPPING priv. Mitt.).

Nachdem schon die bisherigen Überlegungen etwas hypothetischen Charakter haben, wären alle weiteren Schlüsse aus den M-Werten der Jahre mit niedrigen Be-

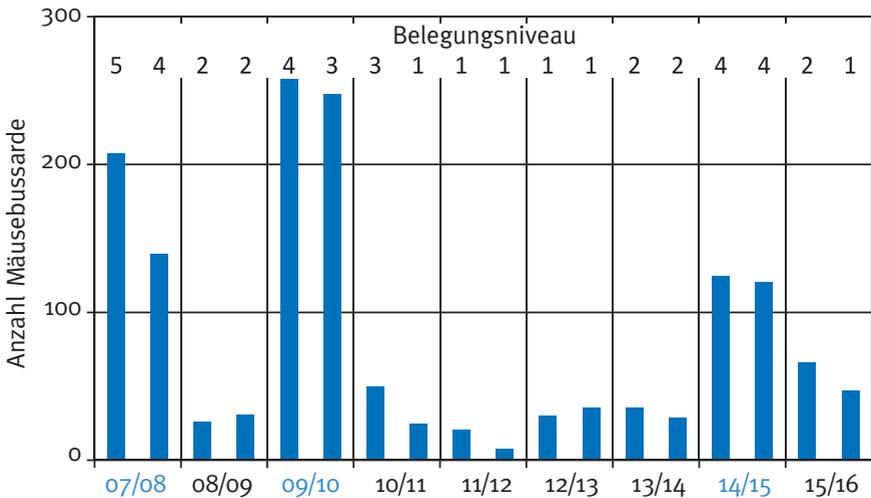


Abb. 8: Vergleich des Belegungs-niveaus (von 1 = unauffällig bis 5 = spektakulär) aus jeweils erster und zweiter Saisonhälfte am Kornweihenschlafplatz Barkenkuhlen mit der Anzahl überwinternder Mäusebussarde in der südlichen Wesermarsch. Mäusebussard Zählungen aus dem Dezember und Februar nach Meinecke (2016). Jahreszahlen von Kornweihen-Spitzenwintern in Blau.

legungs-niveaus ohne genauere Kenntnisse über die Zusammensetzung der „Weibchen-farbenen“ voreilig.

Wie passen die bei uns festgestellten Kornweihen in den Zug dieser Art durch Europa? In der letzten Zeile von Tabelle 2 sind die in Falsterbo (Schweden) auf dem Herbstzug festgestellten Kornweihen aufgelistet (FALSTERBO FÄGELSTATION 2016). Da dort von August bis in die zweite Hälfte des Novembers gezählt wird, könnten diese Angaben auch die Zahl an bei uns zu erwartenden Schlafgästen beschreiben – vorausgesetzt, dass deren Weg über Falsterbo geführt hat. Die Tabelle zeigt deutlich, dass sich der schon bei unseren früheren Beobachtungen fehlende Zusammenhang zwischen dem Belegungs-niveau der Barkenkuhlen und den schwedischen Durchzugszahlen bis heute fortsetzt. Beispielsweise entsprechen den drei Spitzenwintern überhaupt keine Höchstzahlen in Schweden. Und im Niveau-1-Winter 2011/12, als bei uns nur einige wenige Vögel festgestellt wurden, erreichte der Herbstdurchzug in Falsterbo mit 471 Vögeln sogar das absolute Maximum

aus unserer gesamten Beobachtungszeit. Dies alles spricht dafür, dass die Mehrzahl unserer Kornweihen nicht über Schweden gezogen ist. In der Tat bestätigen die wenigen Ringfunde, die es von Kornweihen aus Deutschland gibt, diesen Schluss (BAIRLEIN et al. 2014). Danach stammen die in Deutschland überwinternden ausländischen Kornweihen hauptsächlich aus dem östlichen Fennoskandien, was durch vier in Finnland beringte Jungvögel belegt wird. Diese Vögel können die Barkenkuhlen auch ohne einen Umweg über Schweden erreicht haben.

4.2 Nahrungsangebot

Gute Belegung an den winterlichen Schlafplätzen setzt neben ausreichender Nachfrage durch ziehende Vögel auch eine attraktive Qualität des angebotenen Quartiers voraus. Eine wichtige Rolle spielt dabei die jeweilige Bestandsdichte der Feldmaus vor Ort, des Hauptbeutetieres der Kornweihe. Leider konnten wir für die Beobachtungsjahre keine verbindlichen Mäusedaten aus der Region erhalten. So haben wir versucht,

die Anwesenheit der Kornweihen mit der Häufigkeit eines anderen Mäuseprädators zu vergleichen, den wir dabei als biologischen Indikator verstehen.

Sehr gelegen kamen zehnjährige Winterbeobachtungen des Mäusebussards *Buteo buteo* von vier Stellen in der südlichen Wesermarsch (MEINECKE 2016). Die Beobachtungsorte, an denen im möglichst offenen Grünland alle mit einem Spektiv über 360 Grad erfassbaren Vögel registriert wurden, sind nur zwischen zwölf und knapp zwanzig Kilometer von den Barkenkuhlen entfernt. In jeder Saison wurde dort jeweils im Dezember und im Februar einmal gezählt.

In Abb. 8 werden die Anzahlen der jeweils im Dezember und Februar festgestellten Mäusebussarde für jeden Winter zum Vergleich mit den darüber genannten Belegungsniveaus aus jeweils erster und zweiter Saisonhälfte aufgeführt. In den Kornweihen-Spitzenwintern mit mindestens Niveau₄ (blaue Jahreszahlen) finden sich auch die Höchstzahlen an Mäusebussarden – manchmal über 200 Beobachtungen. Diese Zahlen liegen weit über denen aus den Jahren mit niedriger Belegung des Schlafplatzes (Niveau₁ bis Niveau₂), in denen der Mäusebussard mit typischerweise 30-50, in einem Fall 66 Exemplaren unbedeutend blieb. Selbst Einzelheiten in der Anwesenheit beider Arten finden Entsprechungen. So passt zu dem deutlichen Abfall von Niveau₅ auf Niveau₄ in der zweiten Hälfte des Kornweihen-Rekordjahres 2007/08 eine Abnahme in der Zahl der Mäusebussarde von 208 auf 140. Angesichts der den Schneefällen geschuldeten Abnahme an Kornweihen um den Jahreswechsel 2009/10 (Übergang von Niveau₄ auf Niveau₃) erwartet man bei der Februarzählung eigentlich auch eine entsprechend verringerte Anzahl an Mäusebussarden – die es so aber nicht gegeben hat. Der Blick in die Details des Jahresverlaufs (Abb. 7) zeigt dann, dass der Bestand der Kornweihe im Januar auf Niveau₁ gefallen war, sich aber noch im Februar deutlich

erholt und Anfang März ein zweites Maximum erreicht hatte. Das reichte nicht für eine Einstufung der gesamten Halbsaison als Niveau₄, passt aber ganz gut zur fast unveränderten Anzahl an Mäusebussarden im Februar.

Generell lässt sich feststellen: Eine hohe Zahl an Mäusebussarden im winterlichen Grünland der Wesermarsch korreliert mit intensiver Belegung unseres Kornweihen-Schlafplatzes. Offensichtlich sind Teilzieher wie diese beiden Arten dann vor Ort, wenn die Nahrungssituation durch viele Feldmäuse optimal ist.

4.3 Vergleichsdaten aus der Nachbarschaft

Anlässlich der Veröffentlichung zur Entdeckung des Schlafplatzes Barkenkuhlen in 2007/08 wurden die damaligen Kenntnisse zum Wintervorkommen der Kornweihe in der Region ausführlich behandelt und die Nutzung der Barkenkuhlen bereits mit anderen Schlafplätzen der Kornweihe verglichen (HINSCH UND VOLLSTAEDT 2010). Dies lässt sich jetzt fortsetzen.

Dafür wurde das Internetportal ornitho.de genutzt, das seit dem Herbst 2011 zunehmend der Archivierung von ornithologischen Beobachtungsdaten dient. Die hier wachsende Datenbank eignet sich bestens für Suchaufgaben bei vogelkundlichen Arbeiten. Die gewünschten Daten wurden durch entsprechende Filterung ausgewählt, wobei wir uns auf Niedersachsen beschränkt haben. Wichtig war es, die interessierenden Schlafplatzmeldungen aus der großen Zahl üblicher Sichtungen herauszusuchen. Dafür wurden zunächst nur Eintragungen berücksichtigt, die „Schlafplatz“ als Feld aktiviert oder als Wort in den Bemerkungen verwendet hatten. Resultat: etwa 450 Datensätze. Eine Kontrolle zeigte aber, dass dabei viele zutreffende Meldungen ausfielen, weil die optionalen Angaben zum Schlafplatz von den Meldern übergangen worden waren. Nun wurden alle Meldungen von gleichzei-

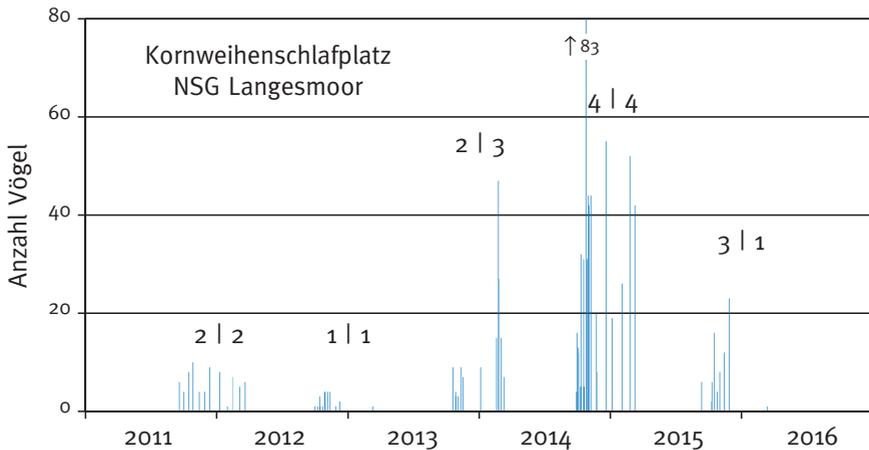


Abb. 9: Belegung des Kornweihenschlafplatzes Langesmoor (Kreis Cuxhaven) vom Winter 2011/12 bis zum Winter 2015/16. Abszisse: Beobachtungsdatum mit eingetragenen Jahreswechslern. Ordinate: Gesamtzahl am Beobachtungstag registrierter Schlafgäste (ein Wert von 83 Vögeln in 2014/15 wurde zur besseren Darstellung der niedrigen Werte abgeschnitten). Durch senkrechte Striche getrennte Ziffern geben die zugeordneten Belegungsniveaus von erster und zweiter Hälfte der jeweiligen Wintersaison an (von 1 = unauffällig bis 5 = spektakulär).

tig wenigstens drei Vögeln als Ausgangspunkt genommen, was mehr als doppelt so viele Datensätze lieferte. Diese wurden kritisch gesichtet und durch Vergleich mit den vorher abgerufenen Schlafplatzdaten noch ergänzt. Für unsere Zwecke wurden daraus die am häufigsten genannten Orte ausgewählt. So ergaben sich ausführliche Beobachtungslisten von den folgenden Schlafplätzen: Ahlenmoor bei Bederkesa (Landkreis Cuxhaven), Langesmoor bei Bederkesa (Landkreis Cuxhaven), Barnstorfer Moor (Landkreis Diepholz), Neustädter Moor bei Wagenfeld (Landkreis Diepholz).

Wenn ein Schlafplatz durch mehrere Minutenfelder oder Gebietsnamen gekennzeichnet ist, wurden die zugehörigen Daten zusammengefasst. Die vorliegenden Beobachtungen beginnen in 2011/12 oder 2012/13, so dass bis zu 5 Jahre verglichen werden können. Bei der Interpretation von Ergebnissen ist zu beachten, dass ornitho. de-Daten unsystematisch gesammelt werden und alle Schlussfolgerungen entsprechend vorsichtig zu ziehen sind.

In der bewährten Diagrammform wurden

die Beobachtungsdaten der vier Moorgebiete beurteilt und die Belegung dann mit unserer Niveauskala für jede Halbsaison eingestuft. Abb. 9 zeigt als Beispiel das Diagramm der vergangenen fünf Jahre vom NSG Langesmoor mit den das Niveau kennzeichnenden Ziffern. Der Vergleich mit den Barkenkuhlen nach Abb. 4 ergibt, dass die jährliche Nutzung beider Orte in dieser Zeit recht ähnlich verlaufen ist. Mit Niveau₄ ist auch im Langesmoor der Winter 2014/15 Spitzensaison. Bei den übrigen, schwach nachgefragten Jahren ist nur die Nutzung in 2011/12 mit Niveau₂ deutlich intensiver als in den Barkenkuhlen (Niveau₁). Drei besonders hohe Einzelwerte fallen aus der Reihe: Im Februar 2014 wurden bei einem Grundbestand von knapp 15 Vögeln an aufeinander folgenden Tagen 47 und 27 Vögel und am 28.10.2014 sogar 83 Vögel gezählt. Dies sind mit ungefähr doppelt so viel Vögeln wie an den nächst liegenden Tagen jeweilige Rekordwerte. Wir kommen auf die Einordnung solch isolierter Spitzenwerte zurück. Übrigens war der Schlafplatz im Langesmoor schon in 2007/08 dadurch

Saison	Saison- hälfte	Barken- kuhlen	Langes- moor	Ahlen- moor	Barnstorfer Moor	Neustädter Moor
2007/2008	1	5				
	2	4				
2008/2009	1	2				
	2	2				
2009/2010	1	4				
	2	3				
2010/2011	1	3				
	2	1				
2011/2012	1	1	2		1	
	2	1	2		1	
2012/2013	1	1	1	1	1	1
	2	1	1	1	1	1
2013/2014	1	2	2	1	1	1
	2	2	3	1	2	2
2014/2015	1	4	4	4	3	2
	2	4	4	3	3	2
2015/2016	1	2	3	3	1	1
	2	1	1		1	1

Tab. 3: Niveau der Schlafplatznutzung an verschiedenen Kornweihenschlafplätzen in Niedersachsen. Belegungsskala von Niveau₁ (einige wenige Vögel) bis Niveau₅ (mehr als 50 Vögel). Spitzwinter an den Barkenkuhlen in Blau.

aufgefallen, dass er eben so spektakulär belegt war wie die Barkenkuhlen.

Die drei anderen Schlafplätze zeigen nicht so ergiebige, aber prinzipiell ähnliche Verläufe. Beim Vergleich bewährt sich die Niveau-Skala, mit der sich die Zusammenhänge übersichtlich beurteilen lassen (siehe Tab. 3). Überall war der Winter 2014/15 die Spitzensaison. Im Ahlenmoor, nicht weit vom Langesmoor, wird dabei ebenfalls Niveau₄ erreicht, während die weiter südlich gelegenen Barnstorfer und Neustädter Moorgebiete mit Niveau₃ bzw. Niveau₂ nicht so intensiv besucht sind. Die übrigen Winter fallen leicht unterschiedlich aus. Bei allen folgt auf eine unauffällige Saison 2012/13 eine mehr oder weniger stärkere Saison 2013/14. Der letzte Winter 2015/16 begann (wie auch in den Barkenkuhlen) im Norden vielversprechend, im Süden schwach; schließlich ging er überall unbedeutend zu Ende. Der Vergleich zeigt, dass die Nutzung dieser großen Schlafplätze der Kornweihe

in Niedersachsen von Jahr zu Jahr in einem ähnlichen Rhythmus abgelaufen ist. Kleinere Unterschiede – besonders zwischen den nördlichen und südlichen Plätzen – dürften auf nicht näher bekannte lokale Besonderheiten zurückzuführen sein.

Die verwendeten ornitho.de-Daten enthalten vielfach auch Angaben zur Geschlechterverteilung, aus denen sich der Anteil der adulten Männchen M für jeden Winter berechnen lässt. Oft ist die Anzahl beteiligter Vögel aber so niedrig, dass die resultierenden Werte für M nicht sehr aussagekräftig sind. Rechnet man zusammenfassende Werte für die gesamte Beobachtungszeit aus, so ergibt sich jeweils ein ganz ähnlicher Wert wie für die Spitzensaison 2014/15. Dies verwundert nicht, denn mit ihren hohen Vogelzahlen an oft vielen Beobachtungstagen liefert sie den größten Beitrag.

Um die Aussagekraft unserer Werte von den Barkenkuhlen besser einschätzen zu können, nennen wir hier eini-

ge vergleichende M-Werte aus 2014/15 mit der in die Berechnung eingegangenen Anzahl an beobachteten Vögeln: Ahlenmoor 35% (300 Vögel), Langesmoor 53% (160 Vögel) und Barnsdorfer Moor 46% (100 Vögel). Zur Erinnerung: Barkenkuhlen 33% (750 Vögel). Interessant ist noch ein Wert aus Südniedersachsen, wo für diesen Winter aus dem Leinepolder bei Salzderhelden bei ornitho.de eine Beobachtungsserie vorliegt, die für knapp 90 beobachtete Vögel 26% adulte Männchen liefert.

Innerhalb einer breiten Spanne an Werten tendieren die beiden an jeweils großen Proben gewonnenen M-Werte (Ahlenmoor und Barkenkuhlen) zu einem ähnlichen Ergebnis von ungefähr einem Drittel adulter Männchen. Damit lassen sich auch die oben für die Barkenkuhlen angeführten Überlegungen zur Geschlechterverteilung erweitern.

4.4 Schlafplatztreue

Selbst relativ häufige Zählungen sagen zunächst nichts über den Status der festgestellten Vögel. Sind die zum Schlafen landenden Kornweihen nur kurz anhaltende Durchzügler oder länger rastende Überwinterer? Vielleicht ist der Schlafplatz auch nur ein am Ende des Jagdtages in der Marsch gerade günstig gelegenes Nachtquartier für den satten Vogel, das am nächsten Tag schon woanders sein kann. Verbündliche Antworten könnten da nur gekennzeichnete Vögel geben. Dennoch haben wir überlegt, ob unsere Beobachtungen Hinweise erlauben.

Wenn sich Größe und Zusammensetzung der Schlafgesellschaft von einem Beobachtungstag zum nächsten ändern, liegt die Vermutung nahe, dass Vögel die Gruppe verlassen haben oder neue hinzugekommen sind. Natürlich könnte manche Änderung auch auf Ungenauigkeiten in der Zählung zurückzuführen sein – unser Vergleich der Ergebnisse von aufeinanderfolgenden Abend- und Morgenzählungen passt zu die-

sem Thema. Solche Effekte zu unterscheiden, ist im Rahmen einer unsystematischen Erhebung wie unserer kaum möglich. Dennoch gibt es manchmal deutliche Hinweise dafür, dass die Schlafplatzgesellschaft vom überregionalen Kornweihen-Zug berührt wird. Ab und zu haben wir isolierte, sehr hohe Vogelzahlen bemerkt, die deutlich aus dem Rahmen fallen – es wurde an einigen Stellen darauf hingewiesen. Wenn es sich dabei um sorgfältig erhobene Beobachtungen handelt, sind sie nicht als Zahlenreher, Fehlmeldung oder Ungenauigkeit einzustufen, sondern weisen eindeutig auf neu hinzugekommene Vögel hin. Derartige Meldungen finden sich auch bei den Daten aus anderen Gebieten.

Zur Frage nach der denkbaren Wechselwirkung zwischen benachbarten Schlafplätzen haben wir die folgende Untersuchung gemacht. Ende November 2015 wurde etwa 10 km von den Barkenkuhlen entfernt bei Neuenkoop (südliche Wesermarsch) in einer Mähweide mit circa 30 cm hohem Gras ein bis dato nicht festgestellter Schlafplatz der Kornweihe entdeckt (H. MEINECKE 2015 pers. Mitt.).

Beide Schlafplätze wurden zu der Zeit von ungefähr zehn Vögeln genutzt. In zehn Synchronzählungen bis Mitte Februar wurden nun die Schlafgesellschaften verglichen. Falls Vögel zwischen den Gebieten wechselten, müssten zusätzliche Vögel an einem Ort als Verluste am anderen Ort wiedererkannt werden. Eine derartige Feststellung ließ sich aber nicht machen; die Zahlen entwickelten sich stattdessen parallel zueinander. Leider erfolgte Anfang 2016 an beiden Standorten der bereits beschriebene Rückgang an Vögeln, so dass die ausklingenden niedrigen Februarzahlen den Versuch zunächst beendet haben. Es bleibt abzuwarten, ob der Platz in der Saison 2016/17 wieder besucht wird.

Überlegungen zum Austausch zwischen Schlafplätzen sind bereits früher angestellt worden, als in den Bornhorster Wiesen



Abb. 10: Winterliche Abendstimmung im NSG „Barkenkuhlen im Ipweger Moor“. (Foto: Klaus Hinsch)

(Hunteniederung Oldenburg) – also ähnlich weit von den Barkenkuhlen entfernt – eine Häufung abendlich einfliegender Kornweihen festgestellt wurde. Zu einer systematischen Synchronisation von Zählungen ist es damals leider nicht gekommen.

Auch plötzliche Wechsel eines großen Teils der Schlafgesellschaft an einen anderen Ort innerhalb der Barkenkuhlen machen stutzig. Dies ist mehrmals vorgekommen, die Saison 2015/16 lieferte dafür ein bereits oben erwähntes Beispiel. Bis zum 4.12.2015 hatte die auf zehn Vögel angewachsene Schlafgesellschaft einen der vor dem Hochsitz liegenden Binsenspolder angefliegen – den Lieblingsort schon mancher Vorgängergeneration. Seit dem 9.12.2015 benutzte die jetzt deutlich kleinere Gruppe einen neuen Schlafort in der Südwestecke des Gebietes. Ein offenkundiger Grund dafür ist uns nicht aufgefallen. Man hätte aber gerne gewusst, ob es sich bei der kleineren Gruppe mit anderer Vorliebe noch um Individuen aus

der vorherigen Gruppe gehandelt hat. Für Flexibilität bei der Schlafplatzwahl sprechen auch Beobachtungen aus dem Hildesheimer Raum, wo Kornweihen sich im Winter 1993/94 in einem bis dahin nicht als Schlafplatz bekannten Gebiet mit Dauergrünland und Grünbrache sechs nur wenige Kilometer auseinander liegende Schlafplätze aussuchten, zwischen denen auch öfter gewechselt wurde (MÖLLER 1995).

5 Schluss

Viele Jahre intensiver Beobachtungen an den Barkenkuhlen haben ausführliches Material über die dort überwinternden Kornweihen geliefert. In wechselvoller Nutzung haben die Vögel das Angebot des Schlafplatzes wahrgenommen, wobei Nahrungssituation und Wetterbedingungen, der Zuzug nordischer Ankömmlinge, die Nachbarschaft anderer Schlafplätze oder der Weiterzug in andere Gebiete ihre Rolle gespielt haben

werden. Zur Bedeutung einiger Faktoren konnten wir manches lernen, vieles bleibt noch zu bearbeiten.

So wüssten wir gerne endgültig, woher die Schlafgäste stammen, auf welchem Wege sie gekommen sind und ob sie nur Durchreisende oder langfristige Überwinterer gewesen sind. Bei einigen Fragen könnten intensiviertere und abgestimmte Beobachtungen in der Region vielleicht weiterhelfen, andere würden markierte Individuen erfordern. Das übersteigt die Möglichkeiten freizeitbasierter Feldornithologie, liefert aber vielleicht Anregungen für kommende Projekte.

Die dauerhafte Nutzung des Schlafplatzes in den Barkenkuhlen unterstreicht die Bedeutung dieses Gebietes im jährlichen Zyklus der europäischen Kornweihen. Unsere Nachforschungen haben gezeigt, dass einige bedeutende niedersächsische Schlafplätze, die ebenfalls in Moorengebieten liegen, von der Art regelmäßig nachgefragt werden. Schlafplätze der Kornweihe werden in sehr unterschiedlichen Biotopen gefunden (z. B. ANDRIS *et al.* 1979 und MÖLLER 1995). Gegenüber Grünlandflächen mit jährlich wechselnder Nutzung bieten die Mooregebiete den Vögeln sichere Plätze in gleichbleibender Qualität. Sobald die Nahrungssituation im Umland ausreichend ist, sind solche Plätze attraktiv. Für das NSG Barkenkuhlen bedeutet dies, dass bei anstehenden Maßnahmen zur Verbesserung seines Zustandes (Flächenvergrößerung des NSG und Wassermanagement) auch die Bedürfnisse der überwinternden Kornweihen zu berücksichtigen sind.

Die Beobachtungstätigkeit an den Barkenkuhlen hat uns nicht nur eindrucksvolle Begegnungen mit den faszinierenden Kornweihen gebracht, sondern viele andere inspirierende Naturerlebnisse. Abb. 10 liefert dafür ein Beispiel, auch als Beitrag zur Beschreibung der einzigartigen Besonderheiten dieses Gebietes – für Vögel wie für Menschen.

Dank

Zu dem umfangreichen Datenmaterial dieser Arbeit haben viele weitere Melder beigetragen, denen wir hier danken ohne sie alle namentlich aufführen zu können. Die Vergleichsdaten von niedersächsischen Schlafplätzen wurden dankenswerterweise aus der Datenbank von ornitho.de zur Verfügung gestellt, wobei uns maßgeblich J. LUDWIG geholfen hat. Mit H. MEINECKE haben wir regen Austausch von Erfahrungen und Daten gepflegt; sein Beobachtungsmaterial zum Mäusebussard hat unsere Überlegungen hervorragend ergänzt. Besonders zu danken ist N. KNIPPING für ihre fachkundige Kommentierung unseres Manuskripts. J. GRÜTZMANN hat mit Wetterdaten und E. LIEBL mit OAO-Daten geholfen. Außerdem danken wir E. LIEBL für die redaktionelle Unterstützung.

6 Zusammenfassung

HINSCH K. & H. VOLLSTAEDT (2016): Nutzung eines winterlichen Schlafplatzes der Kornweihe *Circus cyaneus* im Ipweger Moor (Landkreis Ammerland) zwischen 2009 und 2016. Jahresber. Ornithol. Arb.gem. Oldenbg. 22: 3-21. Von dem im Winter 2007/08 entdeckten großen Schlafplatz der Kornweihe im Naturschutzgebiet „Barkenkuhlen im Ipweger Moor“ liegen jetzt ausführliche ständige Beobachtungen der Vögel bis zur Saison 2015/16 vor. Die Nutzung des Schlafplatzes weist von Jahr zu Jahr große Unterschiede auf. Zur einfachen Charakterisierung wurde ein fünfstufiges Belegungs-niveau eingeführt, das von unauffälliger Nutzung mit einigen wenigen übernachtenden Vögeln bis zu spektakulärer Besetzung mit mehr als 50 Vögeln reicht. Nach der nicht wieder erreichten Anzahl von mehr als 120 Kornweihen in 2007/08 (Niveau5) hat es in 2009/10 und 2014/15 Niveau4-Spitzenjahre mit mehr als 40 Vögeln gegeben. Andererseits brach-

ten die Winter 2011/12 und 2012/13 noch nicht einmal 5 Vögel. Die durchgehende Belegung dieses Schlafplatzes hat aber seine Bedeutung im jährlichen Zyklus europäischer Kornweihen belegt. Da keinerlei Zusammenhang mit dem Herbstzug in Falsterbo (Schweden) festgestellt wurde, dürften die Überwinterer aus dem östlichen Fennoskandien hierher kommen. Als Hauptgrund für gute Kornweihenjahre wird weiterhin ein gutes Nahrungsangebot durch eine hohe Bestandsdichte der Feldmaus angesehen. Dies wird untermauert durch eine positive Korrelation mit dem Wintervorkommen des Mäusebussards in der südlichen Wesermarsch. Ein niedriger Anteil adulter Männchen in den Spitzenjahren (ungefähr ein Drittel) könnte auch für ein jeweils gutes Ergebnis im Brutgebiet sprechen. Mit Hilfe von Daten aus ornitho.de wurde die Nutzung der anderen großen Schlafplätze in Niedersachsen für die letzten 4-5 Jahre verglichen. Alles sind ebenfalls Mooregebiete: Langesmoor, Ahlenmoor, Barnsdorfer Moor und Neustädter Moor. Der Wechsel in den Belegungsniveaus von Jahr zu Jahr zeigt enge Parallelitäten zu den Barkenkuhlen.

7 Literatur

ANDRIS, K. F. SAUMER & F. TRILLMICH (1979): Beobachtungen an Schlafplätzen der Kornweihe (*Circus cyaneus*) in der Oberrheinebene. Vogelwelt 91, 184-191.

BAIRLEIN, F, J. DIERSCHKE, V. DIERSCHKE, V. SALEWSKI, O. GEITER, K. HÜPPOP, U. KÖPPEN & W. FIEDLER. (2014): Atlas des Vogelzugs. Ringfunde deutscher Brut- und Gastvögel. Aula-Verlag Wiebelsheim. 149-150.

FALSTERBO FÄGELSTATION (2016): Migration Counts. Seite vom 16.8.2016. http://www.falsterboFagelstation.se/index_e.html

GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N., K. BAUER & E. BEZZEL (1989): Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Bd. 4 (Falconiformes), 337-369.

HINSCH, K. & H. VOLLSTAEDT (2010): Ein großer Schlafplatz der Kornweihe *Circus cyaneus* im Ipweger Moor (Landkreis Ammerland). Jahresber. Ornithol. Arb.gem. Oldenbg. 20: 49-63.

LIEBL, E. & J. GRÜTZMANN (2013): Avifaunistische Beobachtungen im Oldenburger Land 2008-2010. Jahresber. Ornithol. Arb.gem. Oldenbg. 21: 107-239.

MEINECKE, H. (2016): Zum Wintervorkommen des Mäusebussards *Buteo buteo* in der südlichen Wesermarsch. Jahresber. Ornithol. Arb.gem. Oldenbg. 22: 22-29.

MÖLLER, B. (1995): Beobachtungen an Schlafplätzen überwinternder Kornweihen (*Circus cyaneus*) in der Hildesheimer-Peiner Lößbörde/Niedersachsen. Beitr. Natk. Nieders. 48, 66-75.

Anschriften der Verfasser

Klaus Hinsch
Osterbergstr. 5
26180 Rastede-Loy,
E-mail: klaus.hinsch@uni-oldenburg.de

Horst Vollstaedt
Hankhauser Weg 27
26180 Rastede
E-mail: horst.vollstaedt@ewetel.net